

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 47 (1921)

**Heft:** 26

**Artikel:** Der gordische Knoten

**Autor:** Santa Clara, Abraham

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-454667>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer Fremdensaison und Schweizer in der Fremde

Die Saison lässt sich windig an.  
Wohl wird benützt die Bundesbahn;  
Allein man dampft jetzt nach Italien,  
Nach Oest'reich, Deutschland, wo Lappalien  
Man ausgibt von Valutas Gnaden,  
Mag's auch dem Heimatländchen schaden!

Die „chäibe Schwobe“ bleiben aus.  
Für diesmal, scheint's, im Schweizerhaus.  
Das Volk der Hoteliers und Hirten  
Würd' sie ausnehmend gern bewirten;  
Vorlieb nähm's gar mit Internierten,  
Die ehmals uns're Berge zierten.

## Der Herr Lehrer streikt

Im Makkaroniland  
(dort ist es freilich recht heß),  
da streiken die Herren Maestri,  
sie streiken und zwar weiss.  
  
Sie steigen auf das Katheder  
Kühn wie Napoleon,  
sie zeigen sich schweigend dem Seinde,  
bis ihre Stunde ist um.  
  
Sie steigen auf das Katheder  
und sehen auch tapfer sich hin,  
dann ziehen sie eine Zeitung  
und verspinnen sich darin.  
  
Die Herren Schüler waren,  
so hört man, zunächst erstaunt,  
dann aber zeigten sich alle  
aufs allerbeste gelaunt.  
  
Sie unterrichten sich selber,  
es läßt sich denken, wie.  
Sie sind mit dem Katheder  
so einig wie noch nie.

Sips

## Das Einfachste

Herkules hat entschieden; er ist über den Kreuzweg hinaus. So hat auch Europa entschieden. Den großen Konferenzen, wo drei Staaten mit Ministern, Botschaftern, Sekretären, Dolmetschern und zuhörenden Parlamentarikern, Journalisten etc. zugegen waren, sind jetzt die Besprechungen zu zweit gefolgt und es scheint, daß schon mit der ersten dieser einfacheren Zusammenkünfte in Wiesbaden mehr erreicht ist, als bei den Allerweltssprachen und -sprüchen.

Vielleicht läßt sich sogar die Sache noch mehr vereinfachen und zwar in der wirklichen Bedeutung dieses Wortes und mein Vorschlag geht dahin, es möge künftig jeder Staatsmann mit sich selbst zusammenkommen, mit sich selbst zu Rate gehen, sich selbst Rechenschaft geben über das, was möglich ist und was nicht. Und wenn jeder mit sich einig ist, dann soll er mit einem andern die Gedanken austauschen, diese zwei mit vier weiteren, dann diese vier mit acht, die acht mit sechzehn, bis die berühmte Zahl der 64 Selder des Schachbretts erreicht ist. Und was ist dann erreicht? Dann ist erreicht, daß nicht vier bis acht höchst sierlich veranlagte Mitmenschen über das Glück oder Unglück der Welt bestimmen, sondern daß die Völker selbst endlich einmal ihr Wohl und Wehe in die Hand nehmen.

Ich habe es aber immer gesagt: Man muß nur einen vernünftigen Gedanken haben und dieser Gedanke muß nur vernünftig in Tat umgesetzt werden und diese Tat muß nur den erwünschten Erfolg haben, so ist die Karre ganz leicht aus dem Dreck zu ziehen.

Surchbar einfach; wenn das Einfache nur nicht so furchtbar schwer wäre.

Traugott Unverstand

Der Schweizer guckt sich an Berlin;  
Nach Wien und München tat's ihn ziehn.  
Vergnüglich lässt sich „Unter'n Linden“  
Profitliche Valuta schinden.  
Man lässt in Wien 10,000 Kronen  
Und konnte dabei „fürstlich“ wohnen!

So schwingt die Aussicht auf Profit  
Bei diesen Reisen heimlich mit,  
Die uns're Landsleut' unternehmen  
Ins Ausland, ohne sich zu grämen.  
Mann kann dabei, nicht zu bestreiten,  
Den eig'nem Horizont sich weiten.

's ist ja auch wertvoll in der Tat,  
Wenn, was man an Begriffen hat,  
Man ausbau'n kann bei Tschinggen, Schwaben,  
Für die wir nie viel übrig haben,  
Doch jetzo sehn mit eig'nem Augen,  
Dass sie auch in die Schöpfung taugen.

Ist so auch nützlich diese Lehr,  
Trifft's uns're Kurhotels doch schwer,  
Die fremde Gäst' entbehren müssen,  
Dazu den Eidgenoss vermissen,  
Den man jetzt zu Valutapreisen  
In Baden-Baden flott sieht speisen! Samurhab

## Neu-Karlsruhe

Levy (in Luzern an der Schifflände  
zu Bernstein): Na, Bernstein, wo willst  
du denn hin?

Bernstein: Na, wo werd ich gehn hin?  
Reis' ich doch nach Karlsruhe via Hertenstein!

Levy: Na, wie kann me fahre nach  
Karlsruhe über Hertenstein — ? Ist  
mer ganz neu. — Was willst denn  
mache in Neu-Karlsruhe?

Bernstein: Will ich mache ein Ge-  
schäft mit dem großen ungarischen  
Haus Karl Wiederkehr! S. n.

## Diplomatischer Besuch

„Ich kann warten, bis steter Tropfen  
den Stein höhlt!“ sagte der Erminister  
Dr. Simons. Da bezog er sein neuestes  
Quartier auf dem Wartenstein bei  
Ragaz.

## Die neue Karte

„Kauf, Vater, einen Atlas mir!  
Ich möchte gerne wissen,  
Wie sie Europa jetzt geslickt,  
Nachdem sie es zerrissen.“ —

„Noch ist nicht fertig das Gewand.  
Verfrüht drum ist dein Bitten.  
Es haben sich bei diesem Werk  
Die Schneider selbst geschnitten.

Auf dieser Arbeit ruht kein Glück  
Trotz höchster Kunst der Räte,  
Und wo vollendet schien ein Stück,  
Da platten alle Nähthe.

Ein jeder wollte, daß das Kleid  
Nur seinem Geiste gliche,  
Und jeder war allein bedacht  
Auf seine Nadelstiche.

In ihrem eit'len Wahn vermaß  
Die Kunst sich in den Größen,  
Statt zu verdecken, hat enthüllt  
Sie erst Europa's Blößen.“ —

„Wie kann dies, Vater, bloß geschehn?“ —  
„Mein Kind, dies machen leider,  
Wenn sie sich ihrer Kunst bewußt,  
Die allerersten Schneider.“ —

„Das paßt zur Selbstbestimmung schlecht!“  
„Drob darfst du nicht erbeben!  
Nicht alles, was gedrucktes Recht,  
Hat Geltung auch im Leben.“ —

„Da komm' ich wie ein Narr mir vor!“ —  
„Du mußt dich trösten, warten!  
Die armen Völker, lieber Sohn,  
Sind die welt mehr Genarren.“ 21. Snurks

## Der gordische Knoten

Da hinten, weit in der Türkei,  
erhebt sich wieder Kriegsgeschrei.  
Die Völker haben sich am Kragen  
und wollen sich partout erschlagen.

Zuerst war einer nur am Werk:  
der Türke säbelte den Terk.  
Darauf erbarmten sich des Siechen  
am Bosporus die brauen Griechen.

Jedoch das Kemalistenwohl,  
das rührte sehr S. M. il Re.  
Er hält's mit den Ingorschafen.  
Lord George ließ das nicht länger schlafen.

Denn zeigt sich nicht der Bolschewik?  
Altrussland sitzt ihm im Genick.  
Ein Pfiff: Marianne, komm herüber!  
Läßt du den Boche mir — gern, mein Lieber.

So macht man eine Sache faul.  
Politisch wird daraus ein Knau.  
Die Völker schlagen aufeinander —  
wann endlich kommt der Alexander?

Abraham a Santa Clara

## Kleiner Irrtum

Er (im Geschäft am Schreibtisch ver-  
teilt): Nimm doch die Petrollampe  
weg, es riecht schieflich!

Sie: Aber, Männi, — es ist ja gar keine  
da! Was so riecht, kann nur das  
heutige Tagblatt sein!

## Zum Typographen-Fest

Was wären der Schriftgelehrte  
der Schriftsteller,  
der Schriftleiter  
ohne den Schriftseher!

## Côte du Midi

vorzügl. französischer Tischwein!

den Bordeauxweinen an Qualität  
nicht nachstehend, offeriert

in Originalgebinden von 228 Liter  
auch im Anbruch in kleineren Quantitäten

■ Man verlange Muster! ■

Verband ostschiweiz. landwirtsch.  
Genossenschaften, Winterthur.

|  |  |
|--|--|
| Frauen- und Männer-<br>Schutz-Artikel                      | 100 Stück  |
|  | Aktstudien   |
| sicher, angenehm, billig. Dis-<br>kreter Versand. Postfach | nur Fr. 12.—   |
|  | Wert Fr. 50.— Al. Birrer,<br>Basel 12, No. 6982. Luzern, Geissmatt Höhe 1. |